

Erythema exsudativum multiforme

> Definition und Ursache

Bei Erythema exsudativum multiforme (EEM) oder einem Erythema multiforme handelt es sich um einen Hautausschlag. „Erythem“ stammt aus dem Griechischen und heißt übersetzt „Röte“. Damit wird auch gut das Krankheitsbild charakterisiert, weil sich auf der Haut und/oder den Schleimhäuten rote, entzündliche Flecken bilden, die zumeist plötzlich und unvermittelt auftreten. Bei einer schwerwiegenden Verlaufsform kommt es zu einer Blasenbildung in der Mitte. Die Rötung entsteht durch eine verstärkte Durchblutung aufgrund einer Gefäßerweiterung.

Die Rötung der Haut tritt gehäuft nach Infektionen mit dem Herpes-simplex-Virus (Infektion mit bläschenartigen Haut- und Schleimhautausschlägen) auf, kann aber auch durch Streptokokken, Pilzkrankungen (Mykosen) oder Arzneimittel (etwa durch Antibiotika) ausgelöst werden. Häufig bleibt die Ursache der Erkrankung jedoch unklar.

> Krankheitsbild und Krankheitssymptome

Die Erkrankung kann in jedem Lebensalter auftreten. Im statistischen Durchschnitt sind Erwachsene im Alter von 20 bis 40 Jahren häufiger betroffen. Ebenso kommt das EEM häufiger bei Männern als bei Frauen vor.

Bei der EEM unterscheidet man 2 Formen:

> Erythema multiforme minor, die leichtere Ausprägung des Krankheitsbildes: Hier finden sich die Hautveränderungen überwiegend auf dem Handrücken oder am Unterarm beziehungsweise den Streckseiten der Arme. Die Flecken kommen nur punktuell vor und sind gut voneinander abgegrenzt. Es kommt auch zu keiner Blasenbildung. Die Schleimhäute sind nicht betroffen. Dennoch fühlt sich der Hautausschlag unangenehm an.

> Erythema multiforme major, die deutlich schwerwiegendere Form des Krankheitsbildes: Hier leiden die Betroffenen unter der Erkrankung auch deutlich stärker. Der Hautausschlag tritt häufig am ganzen Körper auf, wobei dann auch die Füße und Handinnenflächen sowie die Mundschleimhaut betroffen sein können. In der Mitte der einzelnen Herde können sich dabei auch jeweils Blasen bilden. Sekundärinfektionen (eine Infektion, bei der ein weiterer Krankheitserreger einen Organismus befällt, in dem bereits eine Infektion vorliegt) stellen eine häufige Komplikation dar. Als Folge der Erkrankung können sich narbige Stellen ausbilden.

Beim EEM major kann es – allerdings in eher seltenen Fällen - zu Komplikationen und Erweiterungen der Hauterkrankung kommen. Möglich ist als Folge davon auch die Entstehung des Stevens-Johnson-Syndroms. Das ist dann der Fall, wenn Fieber und vergrößerte Lymphknoten auftreten. Auch die Schleimhäute sind dann fast immer betroffen.

> **Wie kann man das Syndrom erkennen?**

Erythema multiforme wird anhand des äußeren Erscheinungsbildes diagnostiziert. Es beginnt normalerweise plötzlich mit gerötetem Ausschlag auf Armen, Beinen und im Gesicht, der sich nach und nach kreisförmig vergrößert.

> **Behandlung & Therapie**

Die Erkrankung klingt zwar oft spontan wieder ab. Behandelt werden sollte aber in jedem Fall die zugrunde liegende Infektion sowie der quälende Juckreiz zum Beispiel mit Anästhetika (Betäubungsmittel) und Kortikosteroiden (Steroidhormone, die in der Nebennierenrinde aus Cholesterin synthetisiert werden), die auf die Haut aufgetragen werden.

Wenn schmerzhafte Bläschen in Mund und Rachen die Nahrungsaufnahme erschweren, kann ebenfalls ein Anästhetikum hilfreich sein. Gegebenenfalls müssen auch Nährstoffe über eine Infusion verabreicht werden.

> **Förderung / Beratung der Familien**

Bei Hauterkrankungen wie dem EEM ist ein Arztbesuch immer ratsam. Dabei ist ein gutes Zusammenspiel zwischen Haut- und Hausarzt nötig, weil eine lückenlose Auflistung aller eingenommenen Medikamente vorliegen sollte. Besteht der Verdacht auf ein medikamenteninduziertes EEM, sollte das entsprechende Medikament abgesetzt werden.

EEM ist keine sehr gefährliche, dafür aber eine höchst unangenehme Erkrankung. Neben der optischen Beeinträchtigung der Haut, die gerade Kindern schwer zu schaffen macht, können die Herde zudem jucken oder brennen. Das ist besonders dann quälend, wenn die Handinnenflächen, die Füße oder die Mundschleimhaut befallen sind. In diesen Fällen sind gerade Kinder auf eine optimale Behandlung und begleitende familiäre Unterstützung angewiesen. Da es sich um eine immunologische Reaktion des Körpers handelt, spielen auch die allgemeine Lebensweise und die Ernährung eine Rolle. Hier kann der Austausch mit anderen Familien (etwa über die Eltern-Datenbank des Kindernetzwerks) über eine angemessene Lebensweise sehr sinnvoll sein.

Auch wenn die Erkrankung oft nur von kürzerer Dauer ist, müssen Betroffene auch immer wieder mit Rückfällen rechnen, vor allem wenn das Herpes-simplex-Virus als Ursache der Erkrankung feststeht. In diesen Fällen ist dann auch eine psychosoziale Unterstützung der Patienten nötig.

> [Mehr Infos zum EEM unter folgendem Link](#)

<https://online-hautarzt.net/>

Eltern-Datenbank von Kindernetzwerk e.V. unter 06021 / 12030 oder über info@kindernetzwerk.de